

# **Pandemien bekämpfen – für eine gesündere und gerechtere Welt**

Die Strategie des Globalen Fonds (2023–2028)

---

## **Kurzfassung**





In den letzten 20 Jahren hat der Globale Fonds gemeinsam mit seinen Partnern dazu beigetragen, fast 44 Millionen Menschenleben zu retten; in seinen Partnerländern ist die Zahl der durch Aids, Tuberkulose und Malaria verursachten Todesfälle seit dem Höchststand der Pandemien um 46 Prozent zurückgegangen.<sup>1</sup> Im Globalen Fonds arbeiten die Regierungen der Partnerländer<sup>2</sup>, die Zivilgesellschaft, technische Partner, Entwicklungsorganisationen<sup>3</sup>, der Privatsektor sowie die von HIV/Aids, Tuberkulose und Malaria betroffenen Menschen und Bevölkerungsgruppen<sup>4</sup> partnerschaftlich zusammen. Die vergangenen zwei Jahrzehnte unserer Zusammenarbeit belegen, dass wir durch gemeinsames Handeln Barrieren überwinden, Menschenleben retten und die weitere Verbreitung dieser drei lebensbedrohlichen Krankheiten entscheidend beeinflussen können.

Nun aber stehen wir an einem Scheideweg. Die COVID-19-Pandemie hat sich verheerend auf die Eindämmung der Krankheiten ausgewirkt. Sie hat bestehende Ungleichheiten verschärft, wichtige Ressourcen umgelenkt, den Zugang zu überlebenswichtigen Präventions- und Behandlungsmaßnahmen für HIV, TB und Malaria erschwert und die Risiken für besonders gefährdete Menschen weiter erhöht. Im Jahr 2020 haben sich die Ergebnisse unserer Programme zum ersten Mal seit unserer Gründung verschlechtert.<sup>5</sup> COVID-19 hat uns zurückgeworfen in unserem gemeinschaftlichen Bemühen, HIV, Tuberkulose und Malaria bis 2030 zu beenden – nur acht Jahre bevor genau das im Rahmen der Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) erreicht sein soll.

Als Reaktion auf diese Herausforderungen hat der Globale Fonds eine neue, ehrgeizige Strategie entwickelt. Ziel ist es, die Bekämpfung von HIV, Tuberkulose und Malaria wieder auf Kurs zu bringen und damit weiterhin auf flächendeckende Gesundheitsversorgung für alle (UHC) hinarbeiten – ebenfalls eines der Ziele der Agenda 2030. Um die Wirksamkeit unserer Maßnahmen noch weiter zu erhöhen, stellen wir Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Programmqualität und Innovation stärker in den Mittelpunkt und gehen entschlossen gegen menschenrechtliche und geschlechtsspezifische Barrieren vor. Die Eindämmung von HIV, TB und Malaria werden wir zudem nutzen, um inklusive, belastbare und nachhaltig funktionierende Gesundheitssysteme aufzubauen, die die Gesundheit und das Wohlergehen der Menschen sicherstellen und dabei in der Lage sind, Pandemien rechtzeitig zu erkennen, ihnen vorzubeugen und auf sie zu reagieren. Unsere Vision ist eine Welt ohne Gesundheitsbedrohungen durch HIV/Aids, Tuberkulose und Malaria – eine Welt, in der bessere Gesundheit und Gesundheitsgerechtigkeit für alle gewährleistet sind.

# 44 Millionen Leben

gerettet durch die Arbeit des  
Globalen Fonds und seiner Partner

Um HIV/Aids, TB und Malaria als Gesundheitsbedrohungen zu beenden, müssen wir uns verstärkt auf Investitionen und Maßnahmen konzentrieren, die die Menschen in den Mittelpunkt stellen, als Katalysator wirken und somit schnelleren Fortschritt ermöglichen. Besonderes Augenmerk legen wir hierbei auf die folgenden drei Aspekte: Verringerung der Neuinfektionen, Abbau struktureller Barrieren sowie Einsatz innovativer Präventionsinstrumente und -ansätze. Bei der Bekämpfung von HIV werden wir uns darauf fokussieren, bestehende Lücken in der Prävention und Behandlung durch gerechtere, besser auf die Bedürfnisse der Menschen zugeschnittene Versorgungsmodelle zu schließen. Hierbei stellen wir die am stärksten gefährdeten Bevölkerungsgruppen in den Mittelpunkt. Bei der Eindämmung der Tuberkulose müssen wir die hartnäckigen Schwachstellen, Hindernisse und Defizite angehen, die den Zugang zu TB-Präventions- und Behandlungsprogrammen sowie deren Qualität beeinträchtigen. In der Malaria-Bekämpfung werden wir auf integrierte Maßnahmen setzen, die stärker auf die Betroffenen ausgerichtet sind und sowohl den Kontext als auch die Bedürfnisse der einzelnen Bevölkerungsgruppen mehr berücksichtigen. Gleichzeitig werden wir daran arbeiten, Barrieren abzubauen, die einen gerechten Zugang zu Versorgungsangeboten behindern, die Qualität der Services zu verbessern, Resistenzen einzudämmen und Wege zur vollständigen und dauerhaften Überwindung der Krankheit aufzuzeigen. Wir dürfen bei der Bekämpfung von gefährlichen Infektionen wie HIV, Tuberkulose und Malaria nicht halbherzig vorgehen, denn es geht um viel: Entweder wir siegen oder aber wir werden besiegt. Unsere neue Strategie zielt darauf ab, unsere gemeinsamen Anstrengungen zu intensivieren, damit HIV, Tuberkulose und Malaria für immer der Vergangenheit angehören – denn noch immer sterben an diesen Krankheiten Millionen von Menschen, insbesondere in den ärmsten, schwächsten und am meisten benachteiligten Bevölkerungsgruppen. Der Globale Fonds wurde gegründet, um die Bedrohung durch HIV, Tuberkulose und Malaria überall und für alle zu überwinden – und genau an diesem Ziel wird man unsere Erfolge letztlich messen. Nun gilt es, wieder auf Kurs zu kommen, um dieses Ziel zu erreichen.

Hierfür haben wir vier Unterziele definiert, die sich gegenseitig ergänzen und verstärken, während sie die wesentlichen Vorteile und Stärken unserer Partnerschaft bestmöglich nutzen.

Erstens werden wir die Gesundheitssysteme widerstandsfähiger und nachhaltiger machen: durch Investitionen, die die Bekämpfung von HIV, TB und Malaria sowie der damit im Zusammenhang stehenden Erkrankungen (einschließlich Koinfektionen und Begleiterkrankungen) vorantreiben. Wir werden uns dafür einsetzen, bisher isolierte Maßnahmen zu reduzieren, zugunsten von stärker integrierten Modellen für Prävention, Behandlung und Pflege, die an den Bedürfnissen der Menschen ausgerichtet sind. Auf diese Weise nehmen wir die Gesundheit der Betroffenen ganzheitlich in den Blick. Wir

konzentrieren uns besonders auf die ärmsten und am stärksten ausgegrenzten Bevölkerungsgruppen und unterstützen unsere Partnerländer auf ihrem Weg zu einer Gesundheitsversorgung für alle, die diesem Namen wirklich gerecht wird.

Zweitens baut die neue Strategie auf den besonderen und einzigartigen Stärken unserer Partnerschaft auf, denn sie verfolgt ausdrücklich das Ziel, betroffene Menschen und Gruppen umfassend einzubinden und ihnen mehr Gestaltungsmacht zu geben. So stellen wir sicher, dass niemand zurückgelassen wird und die Angebote auf die Bedürfnisse derjenigen zugeschnitten sind, die im Mittelpunkt unseres Handelns stehen: Die Menschen, die am stärksten gefährdet sind. Dieser Grundsatz ist das Herzstück unserer neuen Strategie.



Lokale Gesundheitsfachkräfte bei der Ankunft in einem Dorf im indischen Bundesstaat Meghalaya, wo sie ihre Patient\*innen versorgen werden. In den Partnerländern des Globalen Fonds sind mehr als zwei Millionen Gesundheitshelfer\*innen im Einsatz, damit auch besonders gefährdete und schwer erreichbare Bevölkerungsgruppen Zugang zu Prävention, Behandlung und Versorgung haben und um die Entwicklung und Verbreitung von Krankheiten im Blick zu behalten. *Vincent Becker/Der Globale Fonds*

Drittens bekräftigt die neue Strategie, dass Gesundheitsgerechtigkeit, Gleichstellung der Geschlechter und Menschenrechte stärker in Maßnahmen zur Eindämmung von HIV, TB und Malaria verankert werden müssen, um größtmögliche Wirkung zu erzielen. So gilt es beispielsweise, vorhandene Daten besser zu nutzen, um Ungleichheiten zu erkennen und gegen sie vorgehen zu können, sowie Programme zum Abbau menschenrechts- und geschlechtsspezifischer Barrieren zu stärken. Zudem soll der Globale Fonds seine Einflussmöglichkeiten künftig noch besser nutzen, um Gesetze, Maßnahmen und Praktiken, die dem entgegenstehen, in Frage zu stellen.

Viertens macht die Strategie deutlich, dass zusätzliche Ressourcen erforderlich sind – insbesondere angesichts der Rückschritte infolge der Corona-Pandemie. COVID-19 stellt Partner- und Geberländer vor finanzielle Herausforderungen ungekannten Ausmaßes. Dennoch werden wir uns mit aller Kraft und mit innovativen Instrumenten dafür einsetzen, dass unsere Partnerländer ebenso wie die Geber zusätzliche Finanzmittel bereitstellen, und alles tun, damit die Investitionen eine noch größere Wirkung erzielen.

Des Weiteren führt die Strategie ein neues Ziel ein: Pandemievorsorge und -eindämmung (pandemic preparedness and response, PPR). Dieses Ziel trägt den dramatischen Veränderungen im globalen Gesundheitskontext Rechnung und wird kontinuierlich weiterentwickelt. Das Fachwissen sowie das integrative Modell des Globalen Fonds sollen so genutzt werden, dass die in der HIV-, TB- und Malaria-Eindämmung erzielten Fortschritte bewahrt werden. Das neue PPR-Ziel wird es dem Globalen Fonds ermöglichen, an der Seite seiner Partner die globalen Maßnahmen im Kontext der COVID-19-Pandemie mitzugestalten. Darüber hinaus soll es dafür sorgen, dass Gesundheitssysteme sowie HIV-, TB- und Malaria-Programme weniger anfällig für pandemiebedingte Bedrohungen sind. So werden Länder und Gemeinschaften hinsichtlich Prävention, Erkennung von und Reaktion auf neue Krankheitserreger mit pandemischem Potenzial besser unterstützt, sodass sie sich auch mit Blick auf klimabedingte Gesundheitsbedrohungen besser aufstellen können.



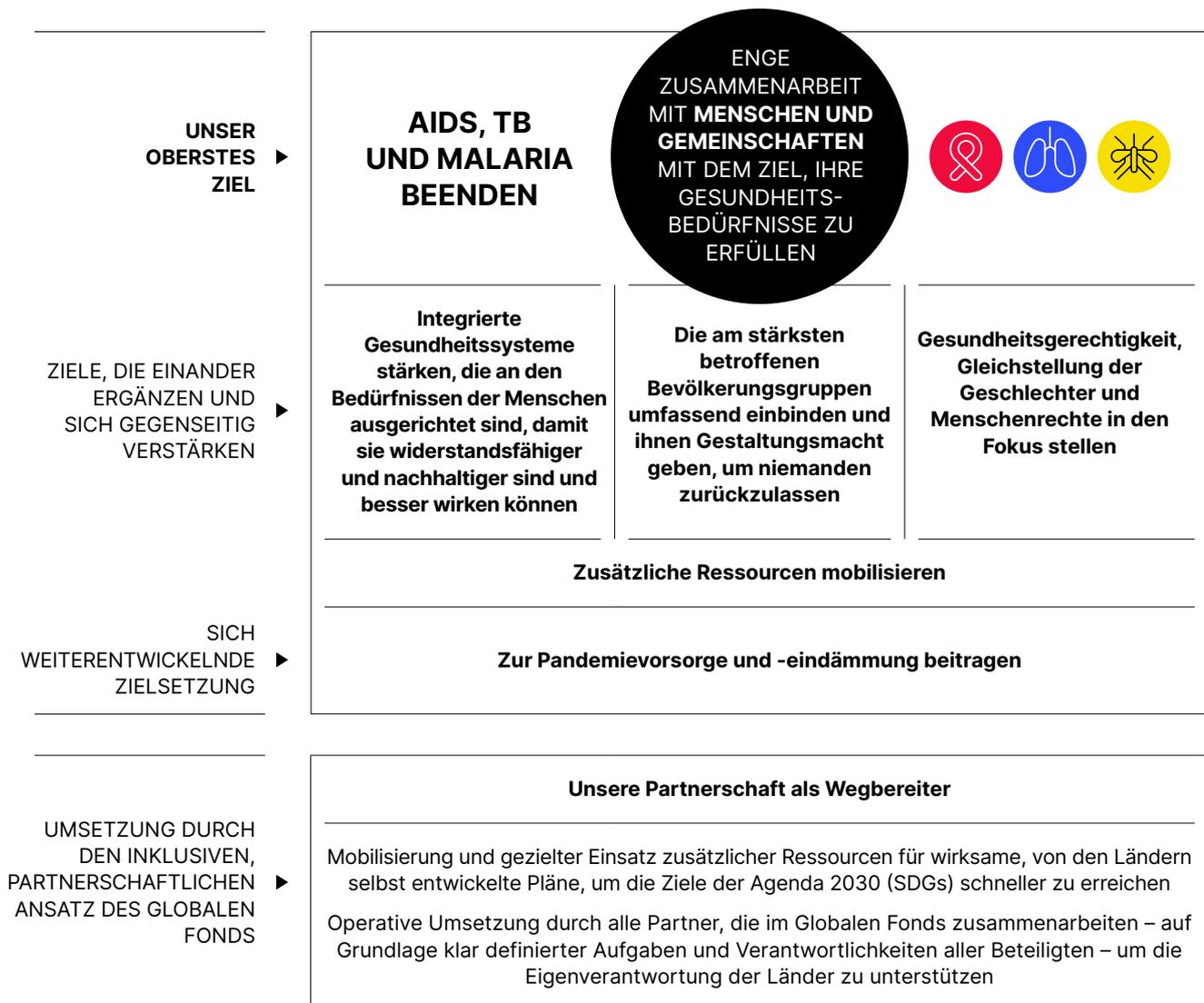
Kenny Espinosa ist HIV-Aktivist und arbeitet als Gesundheitshelfer auf Gemeindeebene in Bogotá, Kolumbien. Er erläutert die Verwendung von TeCuidamos.com, einer App, die mit Mitteln des Globalen Fonds entwickelt wurde. Sie ermöglicht den digitalen Zugriff auf HIV-Diagnose- und Präventionsdienste für Männer, die Sex mit Männern haben, transgender Menschen und weitere besonders gefährdete Bevölkerungsgruppen. *Joe Miguel Rodriguez/Panos/Der Globale Fonds*

Letztlich hängen die Umsetzung dieser Strategie und somit das Erreichen unserer Ziele davon ab, dass alle Akteure und Partner des Globalen Fonds ihre jeweilige Rolle übernehmen und einander optimal ergänzen. Der Erfolg unseres Modells beruht auf den Grundsätzen von Eigenverantwortung und Partnerschaft. Die Regierungen unserer Partnerländer haben die zentrale Aufgabe, belastbare und gerechte Gesundheitssysteme zu schaffen und wirksame Programme für die Bekämpfung von Krankheiten einzurichten, die den individuellen Bedürfnissen von Menschen und Gemeinschaften gerecht werden. Die Gemeinschaften selbst liefern Informationen, wie diese Bedürfnisse am besten erfüllt werden können und setzen vor Ort Programme um, damit niemand zurückgelassen wird. Die Zivilgesellschaft, technische

Partner, Entwicklungsorganisationen und der Privatsektor übernehmen jeweils eine ganz eigene, besondere Rolle. In unserer neuen Strategie werden die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller Partner eindeutig definiert, um Klarheit zu schaffen und eine geteilte Verantwortung zu begründen – im Interesse unseres gemeinsamen Erfolgs. Zugleich zeigt sie auf, in welchen Punkten wir unsere Arbeitsweise ändern und die Zusammenarbeit verstärken müssen, damit unsere Maßnahmen noch wirksamer sind und schneller umgesetzt werden können. Bis 2030 bleiben uns nur noch acht Jahre. Wir dürfen also keine Zeit verlieren.

## Auf einen Blick: Die Strategie des Globalen Fonds

Die vollständige Strategie einschließlich der Unterziele ist auf der Website des Globalen Fonds verfügbar.<sup>6</sup>



## Was ist an der neuen Strategie anders?

Als erstes möchten wir festhalten, was sich nicht verändert hat: Vorrangiges Ziel des Globalen Fonds bleibt die **Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria**. Zu diesem Zweck wurde die Partnerschaft ins Leben gerufen, und hieran wird man unseren Erfolg letztlich messen. Ebenfalls unverändert bleibt unsere grundlegende Philosophie: Der Globale Fonds arbeitet partnerschaftlich und setzt auf die Eigenverantwortung der Partnerländer, der betroffenen Gemeinschaften und weiterer Akteure in den Ländern, mit denen wir zusammenarbeiten. Sie sind diejenigen, die entscheiden, welches die richtigen Instrumente zur Eindämmung der drei Krankheiten sind – und wir unterstützen sie dabei. Und nach wie vor stehen die erzielten Ergebnisse und Wirkungen absolut im Fokus – denn unser Erfolg misst sich immer daran, wie viele Menschenleben gerettet und wie viele Infektionen verhindert werden konnten.

Es hat sich jedoch auch vieles geändert – und die Neuerungen sind so umfassend, dass eine umfassende Aufzählung an dieser Stelle den Rahmen sprengen würde. Detailliert erläutert wurden sie bereits in obiger Kurzfassung. Beispielhaft möchten wir hier zehn Aspekte vorstellen, die die Arbeit des Global Fonds verändern und so das Umsetzungstempo beschleunigen werden:

<p><b>1. Prävention muss noch stärker in den Mittelpunkt rücken.</b> Unsere Fortschritte und Erfolge im Hinblick auf gerettete Leben sind deutlich größer als die beim Rückgang der Neuinfektionen – um Pandemien zu beenden, muss diese Zahl jedoch drastisch gesenkt werden, auch in den am stärksten betroffenen und gefährdeten Bevölkerungsgruppen.</p>	<p><b>6. Sowohl die nachhaltige Gestaltung der Programme als auch deren Finanzierung müssen stärker im Fokus stehen,</b> um sicherzustellen, dass externe Schocks und Rückschlägen die erzielten Fortschritte nicht beeinflussen und positive Entwicklungen fortgesetzt werden.</p>
<p><b>2. Wir müssen uns noch stärker auf integrierte, an den Menschen ausgerichtete Versorgungsangebote konzentrieren,</b> damit Krankheiten nicht isoliert betrachtet und behandelt, sondern belastbare und nachhaltige Gesundheitssysteme aufgebaut werden – Systeme, die Menschen vor diversen Krankheitserregern schützen, ihre Bedürfnisse ganzheitlich in den Blick nehmen und auf diese Weise Gesundheit und Wohlergehen für alle fördern.</p>	<p><b>7. Der Einsatz von und Zugang zu Innovationen muss beschleunigt werden und fair ablaufen:</b> gemeinsam mit unseren Partnern müssen wir einen ganzheitlichen Ansatz verfolgen und uns dafür einsetzen, mögliche Engpässe bei der Einführung von Innovationen für besonders gefährdete Bevölkerungsgruppen frühzeitig und schnell zu beseitigen.</p>
<p><b>3. Ausbau und Integration gemeindebasierter Gesundheitssysteme müssen noch systematischer unterstützt werden.</b> Diese Systeme spielen eine zentrale Rolle bei der Eindämmung von Aids, TB und Malaria und tragen wesentlich dazu bei, Gesundheitssysteme insgesamt belastbarer und nachhaltiger zu machen.</p>	<p><b>8. Datenbasierte Entscheidungen müssen einen deutlich größeren Stellenwert bekommen.</b> Es gilt, in Systeme und den Aufbau von Kapazitäten zu investieren, mit denen eine schnelle Generierung, Analyse und Nutzung verlässlicher aufgeschlüsselter Daten möglich ist.</p>
<p><b>4. Betroffene Bevölkerungsgruppen müssen eine noch aktivere Rolle einnehmen und ihre Stimme muss mehr Gehör finden.</b> So kommt die besondere Stärke des Globalen Fonds noch mehr zum Tragen, und Barrieren, die eine wirksame Beteiligung und starke Gestaltungsrolle der Betroffenen behindern, können überwunden werden – damit die am stärksten betroffenen Gemeinschaften im Mittelpunkt unseres Handelns stehen.</p>	<p><b>9. Die wichtige Aufgabe, die der Globale Fonds in der Pandemievorsorge und -eindämmung übernehmen kann und sollte, muss ausdrücklich anerkannt werden.</b> Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund des „Dominoeffekts“ von Pandemien bei der Bekämpfung von HIV, TB und Malaria sowie der besonderen Stellung des Globalen Fonds in diesem Bereich. Zudem ist es erforderlich, die jeweiligen Aufgaben und Verantwortlichkeiten in Zusammenarbeit mit unseren Partnern festzulegen.</p>
<p><b>5. Mehr Engagement zur Überwindung von Ungleichheiten, Menschenrechtsverletzungen und geschlechtsspezifischen Barrieren, durch Ausbau und Ausweitung laufender Maßnahmen, Lernen aus Erfahrungen der Vergangenheit und das Stecken noch ambitionierterer Ziele.</b></p>	<p><b>10. Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Partner des Globalen Fonds sind für alle Aspekte der Strategie klar zu definieren.</b> So ist sichergestellt, dass wir uns bei der Umsetzung dieser Strategie gegenseitig in die Pflicht nehmen.</p>



Eine Gesundheitshelferin mit persönlicher Schutzausrüstung (PSA) in Madagaskar. Die COVID-19-Pandemie belastet das Gesundheitssystem des Landes stark – auch mit Blick auf die Eindämmung anderer Krankheiten wie HIV, TB und Malaria. *Henitsoa Rafalia/Weltbank*

- 1 Ergebnisbericht des Globalen Fonds 2021. Der Globale Fonds, 2021.
- 2 Zu den Regierungen der Partnerländer gehören Regierungen auf nationaler, subnationaler und dezentraler Ebene.
- 3 Zu den Entwicklungsorganisationen zählen bilaterale und multilaterale Organisationen, die Ressourcen und Fachwissen (und oft auch Umsetzungskapazitäten vor Ort) bereitstellen, darunter Geber des Globalen Fonds, Geber mit bilateralen Programmen und Organisationen, die Fachwissen beisteuern. Die technischen Partner des Globalen Fonds fallen nicht in diese Kategorie.
- 4 Gemeinschaften, die mit HIV, Tuberkulose und Malaria leben oder davon betroffen sind, einschließlich besonders stark gefährdeter Bevölkerungsgruppen.
- 5 Ergebnisbericht des Globalen Fonds 2021. Der Globale Fonds, 2021.
- 6 [https://www.theglobalfund.org/media/11255/strategy\\_globalfund2023-2028\\_framework\\_fr.pdf](https://www.theglobalfund.org/media/11255/strategy_globalfund2023-2028_framework_fr.pdf)